

# Pravda

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 • Donnerstag, 28. Dezember 1978 • Nr. 253 (3 377) • Preis 2 Kopeken

# Erfolge verankern, Erfolge ausbauen!

## Qualität — eine Frage, die jeden angeht

Immer mehr Arbeiterkollektive berichten in diesen Tagen über die Erfüllung ihrer Aufgaben und der erhöhten sozialistischen Verpflichtungen. Besonders gut haben in diesem Jahr die Arbeiter des Wohnungsbaukombinats Sempalinsk abgeschlossen: Bereits am 28. November — also mit einem Monat Zeitvorsprung — berichteten sie über die Einlösung ihrer Aufgaben. Etwa 30 000 Quadratmeter Wohnfläche, Montage- und Bauarbeiten für etwa 7 Millionen Rubel sowie andere Bauten — das ist das untergeordnete der fleißigen Tätigkeit der Arbeiter des Sempalinsk Wohnungsbaukombinats.

Das erstel war am Eingangstor des Kombinats ins Auge fällt, ist ein großer Stand mit der Überschrift: „Heute besser arbeiten als gestern und morgen — besser als heute!“ Vom frühen Morgen bis zum späten Abend herrscht hier ein geschäftiges Treiben. „Dutzende Kraftwagen, beladen mit Stahlbetonfertigteilen, Metallkonstruktionen und Baustoffen rollen aus und ein, die ganze Schicht hindurch verläuft in den sieben Produktionsabschnitten das Arbeitsgetöse nicht nur zum erstmaligen das Gelände des Kombinats betritt, fühlt sich etwas unbehaglich.

„In der Tiefe des Territoriums, unweit vom Verwaltungsgebäude des Kombinats ist einer der Nebenproduktionsabschnitte des Betriebs — der Abschnitt für Einzelteilungen — untergebracht.

Den stellvertretenden Abschnittsleiter Nikolai Kruschinski, der gleichzeitig auch der Parteigruppenorganisator des Kollektivs ist, traf ich in seiner Bude an, als er mit den Brigadieren das Arbeitsfeld der verstrichenen Woche zog. Einer nach dem anderen legten sie ihre Berichte ab Zahlen und Fakten: „Erste Brigade — der Wochenplan zu 107 Prozent erfüllt...“

leisteten zufrieden geben. Unsere Devise lautet nach wie vor: Qualität und nochmals Qualität.“ Tempo und Qualität — diese Begriffe eng miteinander verbunden, sind fest in den Alltag unserer Arbeiter eingegangen. Sie sind auch zu den Hauptkriterien bei der Einschätzung der Leistungen der Bauleute geworden. Anhand konkreter Beispiele bewies Kruschinski die Stufen der Steigerung der Meisterschaft: erster Arbeiter des Abschnitts, dem Brigadier der zweiten Brigade Sagimbek Kudabergenow wurde vor einem Jahr der ehrenvolle Titel des Verdienten Bauarbeiters der Republik zugesprochen, der erfahrene Schweißer Boris Ruppel — ist schon das zweite Jahr Sieger im sozialistischen Wettbewerb unter den Arbeitern des Wohnungsbaukombinats, den jungen Montagearbeitern Yuri Besuglow und Wilhelm Stuckert wird im vergangenen Sommer die höchste Lohnstufe verliehen. Tatsachen sprechen für sich, doch hinter ihnen läßt sich eine große Arbeit erraten eine Arbeit, die die hohe Qualität der Erzeugnisse zum Ziel hat.

Am Ende unseres Gesprächs interessierte ich mich für die Zukunftspläne des Abschnitts. „Im kommenden Jahr wollen wir uns noch erdichter mit Fragen der Steigerung der Arbeitsqualität befassen“, sagte N. Kruschinski. „Eine gute Voraussetzung dafür sehen wir in der Festigung der Beziehungen zu den Bauarbeitern, die unmittelbar am Bau unserer Erzeugnisse anbauen, in der Vervollkommenheit der Organisation des Arbeitswettstreits, in der weiteren Fachausbildung unserer Arbeiter. In diesem Jahr lieferten wir 98 Prozent der Erzeugnisse höchster Qualität, im kommenden wollen wir es auf 100 Prozent bringen.“

Das waren für uns Tage mühevoller Arbeit heute sind wir aber mit Recht stolz auf unsere Leistungen. Doch bedeutet das bei weitem nicht, daß wir uns mit dem Ge-

## Stoßfinish der Tierzüchter

Die Tierzüchter des Gebiets Pawlodar haben in Realisierung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU, des Juli- und des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs um die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des dritten Planjahres den Jahresplan im Verkauf von Fleisch, Milch, Eiern und Wolle an den Staat vorfristig.

An den Staat werden weiterhin tierische Erzeugnisse über den Plan hinaus verkauft. Die Kommunisten, alle Farmarbeiter des Gebiets sind fest entschlossen, die Winterung erfolgreich durchzuführen und das vierte Planjahr mit neuen Leistungen in der Entwicklung der Tierzucht zu kennzeichnen. (KasTAg)

Die Werktätigen des Kammer- und Tuchkombinats in Kustanai erzielen vorfristige Erfolge im sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Einlösung der Verpflichtungen des laufenden Jahres. Unermüdlich wird um die Steigerung der Arbeitsproduktivität gekämpft. Allein im Jahr schon vor Abschluß stehenden Planjahr ist sie auf das 1,5fache gewachsen.

Den Ton im Wettbewerb gibt die Komsohlen- und Jugendbrigade Viktor Schräder aus der Westerei an. Dieses Kollektiv hat seit Jahresbeginn Hunderte Meter Stoffe über den Plan hinaus produziert. Unser Bild: Brigadier Viktor Schräder mit den Mitgliedern seiner Brigades. Foto: V. Krieger

## An die Redaktion der Zeitung „Pravda“

Anläßlich des Erlasses des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über meine Auszeichnung mit dem Leninorden und der dritten Medaille „Goldener Stern“ habe ich mehrere Telegramme und Briefe von Partei- und anderen Massenorganisationen, Kollektiven von Betrieben, Institutionen, Trupps und von einzelnen Bürgern unseres Landes erhalten, in denen sie ihre herzlichsten Glückwünsche, die restlose Billigung der Innen- und Außenpolitik unserer Leninischen Partei und des Sowjetstaates äußern und sich verpflichtet diese Politik durch ihre Arbeitsetats noch aktiver zu unterstützen.

Es sind auch Gratulationen und Glückwünsche von den führenden Persönlichkeiten der sozialistischen Bruderländer und der kommunistischen Parteien, von mehreren Organisationen und Bürgern aus dem Ausland eingelaufen. Da ich nicht inlands bin, jeden einzelnen dieser Glückwünsche zu beantworten, nehme ich die Hilfe der „Pravda“ in Anspruch, um ihnen allen meine herzlichsten Kräfte zu äußern und zu versichern, daß ich auch ferner alle meine Kräfte für das Gedeihen unserer großen Heimat, für die Sicherheit und das Wohlergehen des Sowjetvolkes, das den Kommunismus aufbaut, aufbietet und von einem unersättlichen Friedens- und der friedlichen, gleichberechtigten internationalen Zusammenarbeit, die Sache des Fortschritts, der Freiheit und der Unabhängigkeit der Völker unentwegt verteidigen werde.

L. BRESHNEW

## Alltag des Planjahr fünf

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

SEMPALATINSK. Unter den besten Komsohlen- und Jugendkollektiven nennt man im Betrieb für Arbeit- und Zementerzeugnisse die Komsohlenbrigade Iwan Nikitschuk. Dieses Kollektiv produziert unfrisierte Wellplatten, denen das staatliche Gütezeichen zuerkannt wurde. Für die Arbeit im November hat es gute Resultate aufzuweisen, im Dezember arbeitet es noch angestrengter. 97 Prozent der Erzeugnisse werden nach erster Verweisung geliefert.

ALMA-ATA. 631 Arbeiterinnen der Konfektionsvereinigung „Tosnai“ haben bereits das Programm dreier Jahre des Planjahr fünf absolviert. In diesen Tagen ist man hier bemüht, das hohe Arbeitstempo beizubehalten. Der Wettbewerb ist auf die ehrenvolle Würdigung des 110 Geburtstages W. I. Lenins gerichtet. 942 Arbeiterinnen wollen bis zu diesem Datum den Fünfjahrplan erfüllen.

MANGYSCHLAK. Die Bohrerbrigade Sulgen Salmanow aus der Komplexexpedition „Mangyschklak-neraswedka“ hat als erste in der Republik die Slobin-Methode bei den Bohrarbeiten übernommen.

PAWLODAR. Die Vertreter des Irtyscher Kraftwerksbetriebs T. Achmetow und F. Kies haben die Auflage des 10. Planjahr fünf vorfristig erfüllt. 32 Fahrer in der Pawlodarer Kraftwerksverwaltung haben die Auflagen des Planjahr fünf überboten. Jeder von ihnen hat nicht nur die Aufgaben in der Güterbeförderung erfüllt, sondern auch viel Kraftstoff und Gummi eingespart.

Die Schichtmacher der Produktion arbeiten unter der Devise „Zwei Fünfjahrpläne — in einem Planjahr!“

## Wie die Arbeit, so der Lohn

Vor drei Jahren organisierte man im Lenin-Sowchos, Rayon Nowaja Schibul, einen Komsohlen- und Jugendtrupp der Bodenfruchtbarkeit aus 22 jungen Mechanisatoren. Zum Brigadier und Lehrmeister wurde der erfahrene Traktorist und Kommunist Iwan Moskowno ernannt.

Die Mitglieder des Trupps der Bodenfruchtbarkeit haben geschlossen in ihren Verpflichtungen für das Jahr 1978, die Aufgaben der drei Planjahre zum 60. Jahrestag des Komsohlen- und Jugendtrupps der Bodenfruchtbarkeit auf Beschluß des Büros des Sempalinsk Gebietskomsohlenkomitees der Titel „60 Jahre Komsohlen“ verliehen worden.

„Diese hohe Einschätzung unserer Arbeit“, sagte der Agronom des Lenin-Sowchos Romai Neumann, „löst bei uns neuen Arbeitseifer aus. Jedes Mitglied des Jugendkollektivs ist bemüht noch besser zu arbeiten um einen würdigen Beitrag für die Realisierung der Beschlüsse des Julipenums (1978) des ZK der KPdSU zu leisten.“

Georg SCHULZ  
Gebiet Sempalinsk

## Um höhere Leistungen

Das dritte Jahr des Planjahr fünf der Effektivität und Qualität geht seinem Ende entgegen. Schon jetzt kann man das vorläufige Fazit ziehen. Im Sowchos „Tschernogowitski“ fällt es nicht schlecht aus. Das Kollektiv der Wirtschaft ist mit der Ernte, der Futtermittelbeschaffung und der Herbstbrache gut fertig geworden. Auch für die Viehwinterung hat man hier gut vorgeplant. Alle Stallungen sind rechtzeitig renoviert, die Mechanismen gut überholt worden, für die Farmarbeiter sind die nötigen Arbeits- und Lebensbedingungen geschaffen.

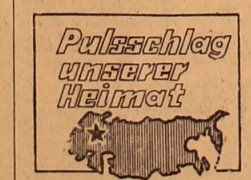
Die Wirtschaft hat den Dreijahrplan im Milchverkauf zu zwei Dritteln vor dem Termin gemeistert. Gegenwärtig arbeiten die Tierzüchter nach dem Kalender des Jahres 1979.

Im Sommer erzielten unsere Farmarbeiter hohe Leistungen: erzählt der Sowchosdirektor W. Woll. „Solche Schrittmacher des Wettbewerbs wie die Ordnungsträgerin Leokadia Antamanowa, Maschura Shakupowa, Maria Dubanawitsch u. a. erhielten 12 und mehr Kilo Milch je Kuh und Tag. Von 70 Melkerinnen haben etwa die Hälfte ihr Jahresprogramm schon gemeistert. Solch einen Erfolg haben wir zum erstmaligen erzielt.

Dieser Erfolg ist das Ergebnis der Arbeit des ganzen Kollektivs. In zwei Jahren haben die Sowchosarbeiter die Stallungen in allen vier Abteilungen durchgängig mechanisiert. Exakt funktionieren die Futtermittel-, Selbststränken- und Entmistungsanlagen. Wenn aber doch irgendwelche Mechanismen ausfallen, sind die diensttunenden Schlosser und Elektriker, die es auf allen Farmen gibt, sofort zur Stelle.“

Mit der Abschaffung der Handarbeit haben die Melkerinnen die Möglichkeit bekommen, produktiver zu arbeiten und darüber Erfahrungen auszutauschen. Die Farmkollektive prüfen gegenseitig den Verkauf des Wettbewerbs. Zum Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Viehhaltung besuchen die Melkerinnen auch andere Wirtschaften. Die Erfahrungen der besten Melkerinnen werden während der Schulung der Tierzüchter im Winter verallgemeinert und verbreitet. Das alles sind Reserven zur Hebung der Milchproduktion, zur Verbesserung ihrer Qualität und Senkung ihrer Gesteungskosten.

Alexander STOLPOWSKI  
Gebiet Karaganda



## Tadschikische SSR Strategie des Komplexes

Die Wissenschaftler der Republik entwickelten den Entwurf eines Komplexprogramms, das eine wissenschaftliche Begründung für die beschleunigte ökonomische Entwicklung der Südtadschikischen Region enthält. Die Schaffung von energieerzeugenden und energieintensiven Betrieben ist hier zur Hauptrichtung geworden.

Das wichtigste Mitglied der Akademie der Wissenschaften Tadschikistans Ch. Saidmurodow. Am Wachsen funktionieren sich die Wasserkraftwerke „Golownaja“, „Perednaja“ und „Zentainaja“ sowie der Gigant am Nurek Weiter- und Hauptwärts wird das Wasserkraftwerk Rogunk gebaut das das erste der Leistung nach übertrifft.

Die lokale Elektroenergie hat das Tadschikische Aluminiumwerk — das wichtigste Objekt des Südtadschikischen Territorienkomplexes zum Leben erweckt. Abgeschlossen wird der Bau des Elektrochemischen Werks Jawan sowie der Eisenbahn Termes—Jawan.

## Estnische SSR Wasser... als Schmierstoff

Jeder Schüler weiß, daß es unmöglich ist zwei so verschiedene Komponenten wie Öl und Wasser zu vermischen. Dies gelang aber den Wissenschaftlern des Chemieinstituts der Republikademie der Wissenschaften. Sie haben eine effektive technische Mischung — Emulgator — gewonnen.

Die Fräs-, Dreh- und andere Maschinen können bekanntlich ohne Abkühlen und Schmieren der zu bearbeitenden Werkstücke und des Schneidwerkzeugs nicht funktionieren. Im Unterschied zu den vorhandenen kühlt, schmirt und schützt die neue Emulsion das Metall vor Korrosion und ist für den Menschen und die Umwelt unschädlich.

## Usbekische SSR Wort gehalten

Die vom Kollektiv des Werks „Usbekalmsk“ seit Jahresbeginn eingespargte Elektroenergie wird im Jahr eine ganze Dekade ausreichen.

alter energieintensiver Einrichtungen bis zu einem Kleinem, die regelmäßige Reinigung der Fenster und das Weißen der Räume. In den Abteilungen werden keine übrigen Lampen eingeschaltet. Nur in Abendschichten wird über den Werkzeugeinschichten intensive Beleuchtung eingeschaltet. All das ermöglichte, den Elektroenergieverbrauch in diesem Jahr im Vergleich zum Normativ um 800 000 Kilowattstunden zu verringern. Somit wurde ein wichtiger Punkt der sozialistischen Verpflichtungen des Maschinenbauers vorfristig eingelöst.

## Moldauische SSR Auf dem Marsch nach Wissen

Das Kollektiv der Weberei im Sedeniowfabrik in Dnestrow wurde am Jahresfrist Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Hier arbeiten viele Absolventen der Hochschulen, Techniken und Schülern der Arbeiterjugend. Dutzende Textilarbeiter erhöhen ihr allgemeines Bildungsniveau im Fernstudium. Viele Vorzüge, die in ihren Diplomarbeiten vorgebracht sind, werden in die Produktion eingeführt.

für Ausrüstungen und für den Umbau ständig funktionierender Beratungsstellen, Lehrräume, Lesesäle, für die Vervollständigung des Fachlehrerbüchereis und für die Auszahlung von Stipendien.

## Reserven der Rekonstruktion

Der Stab für die Rekonstruktion der Schmiedeanlage, der in Wolgograd „Traktorenwerk“ gebildet wurde, erörtert die ersten Vorschläge der Neuerer.

Probleme der technischen Umrüstung lösend, bereitet sich das Kollektiv des Betriebs auf die Herstellung einer neuen Maschine des Schnellgangschneppers DT-75-S vor. Dem Ausbau und dem Tempo nach bedeutet diese Rekonstruktion die zweite Geburt des Werks. Die Schmiedeanlage z. B. wird die Reparaturen verstopfen. Von großer Bedeutung ist daher der Vorschlag des Kollektivs, ein sozialistisches Wettbewerb Stäbe für Umrüstung zu schaffen.

Die Schmiede erarbeiteten Vorschläge zur Schaffung einer Automatenstraße und empfehlen, wie die Ausrüstungen rationaler auszustatten sind.

Die Initiative hatte viele Nachfolger.



# Ein Ereignis in der Geschichte des Landes

In der zahlreichen Reihe gigantischer Großtaten des Sowjetvolkes nimmt die Neulanderschließung einen der würdigen Plätze ein. Diese Helmut ist bereits Geschichte geworden, doch die Sowjetmenschen verbinden mit neuer Kraft ihre Bedeutung, nachdem sie das Werk von L. I. Breschnew „Neuland“ gelesen haben.

Über 30 000 Einwohner Moskauer folgten 1954—1958 dem Aufruf der KPdSU, an der Neulanderschließung teilzunehmen. Dank ihrer Bemühungen wurden in den unberührten Steppen Nord- und Zentralkasachstans über 40 Wirtschaften gegründet. Die Arbeiter übernahmen Patenschaft über viele Wirtschaften, errichteten Getreidespeicher, Tennen, Viehzucht komplexe, Wohnhäuser.

Während der Festlegung in Alma-Ata, gewidmet dem 20. Jahresfest des Beginns der Neulanderschließung, betonte Genosse L. I. Breschnew, daß die Parteiorganisatorische Arbeit einen unerschätzbaren Beitrag zur Urbarmachung des Neulands geleistet hat. Diese hohe Einschätzung inspirierte alle Werktätigen der Hauptstadt unseres Landes zu neuen Erfolgen bei der Hilfeleistung der weiteren Entwicklung unserer Landwirtschaft.

Unser Moskauer Korrespondent Alexander Sebin wandte sich an einige Moskauer Teilnehmer der Neulanderschließung in Kasachstan, mit Bitte, ihre Meinung zu L. I. Breschnews Werk „Neuland“ zu äußern.

**W. Kopelew.** Ich bin, wie Sie wissen, ein Arbeiter der Montageverwaltung Nr. 5, Tr. „Glasnostroski“.

Jeden, dem es vergönnt war, an der Neulanderschließung teilzunehmen, überraschen besonders die Tiefe und Genauigkeit, mit denen der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genosse L. I. Breschnew, die Ereignisse jener Jahre in seinem Buch „Neuland“ schildert.

Nach dem Bekanntwerden mit dem Buch verspüre man einen besonderen Stolz auf unsere Heimat, auf die Sowjetmacht, auf die Kommunistische Partei und auf unser Volk.

Auf Beorderung des Moskauer Stadtparteikomitees fuhren ich und zwanzig meiner Arbeitskollegen nach Akmolinsk in die künftige Metropole der Neuland-Region. Das fäßen wir als eine hohe Ehre auf; aus dem Baustreit „Glasnostroski“ waren wir im ersten. Die Anfänger hatten es schon immer nicht leicht, uns aber ging es doppelt so schwer. Im Winter mußten wir bei sehr niedrigen Temperaturen im Sommer harte Hitze ausstehen.

In den fünf Jahren, die wir in Akmolinsk verbrachten, legten wir als Bauleute an vielen Objekten Hand an. Allein unsere Brigade übernahm die Bestimmung etwa 100 000 Quadratmeter Wohnfläche, mehrere allgemeinbildende Schulen, eine Entbindungsanstalt, zwei Lebensmittelgeschäfte.

In unserer Montageverwaltung fand eine Leserkonferenz über das Buch von L. I. Breschnew „Neuland“ statt. Von großem Wert sind die Erfahrungen der Neulanderschließung auch heute, da alle Sowjetmenschen zieleitrig an der Erhaltung der Beschüsse des XXV. Parteitag der KPdSU, an der Realisierung des Programms der Weiterentwicklung unserer Landwirtschaft arbeiten, das vom Juliplenum (1978) des ZK der KPdSU vorgemerket worden ist.

**W. Plimenny.** Ich bin einer der Gründer der Neuland-Studentenbatt, heute Staatspreisträger, Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften.

Die Memoiren von L. I. Breschnew sind jedem von uns zu Herzen gegangen, weil die Neulanderschließung das Schicksal von Millionen Sowjetmenschen mitbestimmt hat. Das Buch L. I. Breschnews läßt viele Sowjetmenschen ihre persönliche Teilnahme an der Neulanderschließung neu verspüren und darauf stolz empfänden etwa in der Weise wie „Das Kleine Land“ die Frontveteranen und „Wiedergeburt“ die Arbeitsveteranen der Nachkriegsjahre ansprachen.

Unter denen, die heute zu tiefst interessiert das Buch „Neuland“ lesen, gibt es auch nicht wenige Menschen, die damals gewissermaßen als Teil der großen Vorhaben der Partei als Studenten Hand angelegt haben. Die Neulanderschließung ist zu einer wichtigen Etappe im Leben der Sowjetjugend, des Leninischen Komsomol geworden.

Über 5 Millionen junge Leute machen eine Schule der patriotischen Stählung in den Studentenbattgruppen durch.

Besonders sprach mich jene Zeilen des Buches an, wo Genosse L. I. Breschnew über Mark Pawlowitsch Nikolenko und seinen Sohn Wladimir Markowitsch — beide aus dem Sowchos „Schanowski“, Gebiet Nordkasachstan — erzählt. Gerade in diesem Sowchos begannen die ersten Studentenbattgruppen des Landes zu wirken.

In diesem Sommer hatte ich Gelegenheit, als Mitglied eines Trupps von Veteranen — Teilnehmer der ersten Studienfahrten — auf Neuland des Sowchos „Schanowski“ erneut zu besuchen. Ich pflanzte ein junges Bäumchen im Dorfpark und sprach wiederholt meinen Dank den Menschen aus, die ihr Leben dem Neuland gewidmet haben.

Jetzt sieht das Neuland ganz anders aus, als vor fast 25 Jahren. Sogar die Felder sind anders, wiederholt meinen Dank Millionen Hektar erstrecken sich die Ländereien der Wirtschaften, jeden Herbst reift hier erstklassiges Neulandgetreide heran.

„Hat's Brot — hat's keine Not!“ — mit diesen lebensdienlichen Worten beginnt Leonid Iljitsch sein Werk. Und wir verstehen gut: Ohne die titanische Tätigkeit der Partei in den fünfziger Jahren, ohne die Heldenmut von Millionen Sowjetmenschen gäbe es heute all das nicht.

**S. Kalitschenko,** ehemaliger Stellvertreter der Minister für Sowchos der UdSSR, heute Stellvertreter der Direktor der Leistungsschule der Volkswirtschaft der UdSSR.

In seinen Erinnerungen berichtet Genosse L. I. Breschnew über die hervorragende Rolle der Kommunistischen Partei bei der Neulanderschließung, über die Heldentat von Millionen Sowjetmenschen, deren Arbeitsleistungen zum Symbol der Trias der Heimat geworden sind. Das Buch „Neuland“ ist ein historisches, wahrheitsgetreues Dokument über die Arbeitsraten der Partei und des Volkes.

Aus jeder Zeile dieses hervorragenden Werks entgehen vor uns immer deutlicher die Bilder der Gründung neuer Wirtschaften auf dem Neuland.

Im Ministerium für Sowchos der UdSSR wurde damals ein spezieller Stab für Auswahl von Fachleuten für die Neulanderschließung gegründet, dessen Leitung mir übertrug Leonid Iljitsch beteiligte sich persönlich an der Ertharmung. Von frühen Morgen bis spät in die Nacht hinein sprach er mit Fachleuten, die auf Neuland gehen sollten. Die Arbeit, die L. I. Breschnew im Ministerium leistete, motivierte uns auf, wir bemühten uns, unsere Tätigkeit möglichst besser und exakter zu organisieren.

Auch auf dem Neuland hatte ich Gelegenheit, mit Leonid Iljitsch zusammenzutreffen. Das Gespräch, im Sowchos „Ordnonskiwskij“, Gebiet Kustanar, Der Besuch L. I. Breschnews in der Wirtschaft wurde für uns alle zu einer wertvollen Stunde der Beziehung der Werktätigen zur Schule des lebendigen Verkehrs mit Menschen.

Wie Genosse L. I. Breschnew in seinem Buch betont, war die Neulanderschließung nicht nur eine Ertharmung, neuer Flächen. Das bedeutete auch den Bau neuer Wohn- und Krankenhäuser, neuer Schulen, Kindergärten, neuer Klubs und Straßen, kurzum, alles was für ein normales Leben, für die Entwicklung einer modernen hochproduktiven Landwirtschaft erforderlich war. Gerade daraus resultiert jene Komplexität der Aufgaben an der Lösung aktueller Fragen der landwirtschaftlichen Produktion gerade dadurch charakterisiert sich das Werk der gegenwärtigen Agrarpolitik unserer Partei.

„Ich weiß nicht, was ich mit unseren Fjodor Fjodorowitsch angefangen soll“, beschränkt sich der leitende Lehrer Lydia Fjodorowna Golowka beim Direktor. „Einfach ein Paradox, so machen anderen Lehrer muß ich für die Zweien latein, er aber scheint außer der Fingern die Note zu ändern.“ Alle lernen in seinem Fach ausgezeichnet.

„Lydia Fjodorowna, meine Tante, ist bei ihm sein Schicksal dabei, wenn seine Schüler so gut lernen, also hat unser Kollege sie für sein Fach gewonnen“, beschwichtigt der Direktor Kabdrachman Abikenow die Lehrleiterinnen.

„Das schon, aber ich konnte diese Klasse nur allzu gut, bei wie wenig nicht alle Schüler sind da so fleißig und gewissenhaft. Wo bleibt ihr Fleiß?“, fragt die fleißigere, objektive Bewertung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten, ihrer Leistungen. Der eine stellt lauter Dreien oder gar vier, der andere nur Fünfen, und alle sprechen von einheitlichen Forderungen des pädagogischen Kollektivs sprechen.

„Sie wollen doch nicht behaupten, daß seine Noten nicht den Kenntnissen und Fertigkeiten der Lernenden entsprechen, oder?“

„Nein doch, gewiß nicht, aber...“

Wirklich? Fjodor Fjodorowitsch Weichert vergibt in seinem Fach-Singen und Musik — keine Dreien, geschweige denn Zweien. Was ist das? Prinzipienlosigkeit, Schwächen? Die Fleißigsten werden nicht für die Kenntnisse der Schüler objektiv, unvoreingenommen und produktiv zu gestalten? Weder — noch.

„Wie hatte die Möglichkeit, mehrere seiner Stunden in verschiedenen Klassen zu besuchen. Er unterrichtet in Klassen, in denen es Schüler gibt, die in der Musikschule lernen, auch solche, die die Musikunterricht etwas ganz Neues ist. Er nutzt jede Möglichkeit zur Einbeziehung jedes Schülers in das Unterrichtsgeschehen, doch nur zu oberflächlich.“

„Du, Liesa, bereitest zur nächsten Stunde diese Übungen vor, und Marika wird uns das Liedchen, vom grünen Papagai vorsingen.“

„Fjodor Fjodorowitsch, wir haben schon alles vergessen...“

„Macht nichts, kommt morgen zu mir, ich helfe dir.“

„Ihr werdet schon sehen, wie interessant es ausfallen wird.“

In der nächsten Singstunde machen Liesa und Marika den Lehrer. Marika bringt sie ihren Mitschülern das bei, was sie selbst schon gut beherrschen.

Fjodor Fjodorowitsch löst seine Schüler mit ein, gewährt ihnen viel Selbständigkeit. Für sie, nicht mit unermüdlicher Populärisierung der musikalischen Erziehung der Kinder Dmitri Kabalewski, ein nachdemstündiges Vorbild. Das, was er vorschlägt, ist nicht auf das Vorhandensein besonderer Fähigkeiten angewiesen. Jedes Kind, ob es nun musikalisch begabt ist oder nicht, soll zur Auffassung der Musik erzogen werden. Die musikalische Erziehung — das ist nicht unbedingt die Ausbildung eines Musikanten, das ist vor allem die Erziehung eines Menschen, die ästhetische Erziehung einer Persönlichkeit im breitesten Sinne dieses Wortes. Darf man wohl dabei stehen bleiben?

Die eigene Auffassung von dem Aufgabe eines Musik- und Gesangslehrers bringt er seinen Schülern, den künftigen Lehrern der Unterstufe. Er erhebt sie, die Kinder, aber alles ist bezahle und die weniger fähigen, die fleißigen und auch die etwas trügen.

Wir sitzen in der 3. Klasse in einer Beispielschule, die Fjodor Fjodorowitsch für die Praktikanten erteilt.

Scheinbar ohne besondere Mühe „bündigt“ der Lehrer die aufgeweckten Querspieler. „Jetzt seid schon sehr aufmerksam, ich spiele euch ein kleines Musikstück vor.“ Mäuschenstil sitzen die Kinder, sie schweigen nicht, sie knuffen sich nicht. „Am Bach“ von Reinhold

Glier erfüllt den Raum. Das muntere, heitere Plätschern der Wellen, den leisen Wind hört man aus der Musik heraus. Das alles erläutert der Lehrer mit den Kindern. Die Kinder sind bezaubert. Ob sie wissen, daß die Musik das gemacht hat?

„Dann arbeitet der Lehrer an einem Liedchen, macht mit den Kindern mehrere musikalische und Gesangsübungen, gemeinsam erraten sie Rebusse und Rätsel. Eine Aktivität, die anders als alle andere Zeit zum Verschmühen, und die sind dabei, folgt sich jedem Wunsch oder Vorschlag des Lehrers.“

„Linken die Kugelschreiber der Praktikanten über die Heftseiten. Sie wollen sich alles notieren, das kann ihnen später zugute kommen.“

Mehrere Jahre leitet er in der Fachschule die methodische Fachkommission „Gesang und Musikunterricht“. Alle seine Stunden sind für jeden Lehrer offen, mit seinen Schülern hat er nicht hinter dem Berg, und die jungen Kollegen nutzen die Gelegenheit gewissenhaft aus, kommen oft in seine Stunden.

Mehrere Kollegen kommen in die Schule lernen. Aber die Schule soll vom ersten Tag an Schule auch für sie sein, eine „pädagogisch-Universität“.

Mehrere Stunden von Fjodor Fjodorowitsch sind für uns, jungen Lehrer eine wahre Fundgrube der Lebenserfahrungen, pädagogischer und methodischer Weisheit“, sagt der Teilnehmer Viktor Schenk, der seine Lehrerausbildung erst begonnen hat, „Jahrelang hat er alle Oktoberkinder- und Pionierlieder, eine Menge verschiedener Singweisen gesammelt, bearbeitet und sauberlich in dicke Hefte eingetragen. Diesen Schatz stellt er uns jungen Lehrern, gern zur Verfügung, daraus schöpfen wir, für unsere Stunden, für die außerunterrichtliche und außerschulische Arbeit.“

„An seiner Seite fühle ich mich sicher“, erzählt Viktor Schenk, der seine Lehrerausbildung erst begonnen hat, „Jahrelang hat er alle Oktoberkinder- und Pionierlieder, eine Menge verschiedener Singweisen gesammelt, bearbeitet und sauberlich in dicke Hefte eingetragen. Diesen Schatz stellt er uns jungen Lehrern, gern zur Verfügung, daraus schöpfen wir, für unsere Stunden, für die außerunterrichtliche und außerschulische Arbeit.“

„Mehrere Jahre hintereinander laden wir Fjodor Fjodorowitsch in den Winter- und Sommerferien in die Schulen, in die allgemeinbildenden Schulen ein“, erzählt Heinrich Heinrichowitsch Funk, einer der Leiter des Fortbildungsinstituts der Lehrer, „des Gebiets. Solche Lehrer, Methodiker und Praktiker brauchen wir mehr. Die Hilfe, die Fjodor Fjodorowitsch Weichert uns in der Fortbildung der Unterstufenlehrer erwirkt, ist kaum zu überschätzen. Den Lehrern gefällt seine Art zu arbeiten und zu erklären, seine Ausführungen sind einfach und zugänglich. Es ist ja bekannt, daß manche Lehrer sich insgeheim für allwissend in ihrem Fach, in seiner Arbeit wähnt. Fjodor Fjodorowitsch versteht es die Seminare so zu gestalten, daß jeder gern mit Vergnügen lernt.“

Die Saraner Pädagogische Fachschule zählt zu den ältesten in Kasachstan. Der Unterricht beginnt hier um acht Uhr morgens und endet, wenn in der Finsternis die Lichter der Straßenlaternen, Blüme und Dächer verschwimmen.

Zu beliebiger Zeit des langen Tages kann man hier den Gesang- und Musiklehrer Fjodor Fjodorowitsch Weichert treffen. In der umringt von jungen Menschen, immer beschäftigt, wenn nicht im Unterricht, dann in der Lektüre, im Praktikum... Das verlangt ihm viel Zeit, Gesundheit und Nervenkräfte, aber diese wichtige Arbeit ist für ihn die wertvollste, denn Fjodor Fjodorowitsch Weichert erzieht gute Menschen für große Ziele.

# In ihnen lebt er fort

Kommen. Sie sind ebenso beeinflusst vom Schirm des Lehrers wie auch die Kleinen, die alles andere auf der Welt vergessen haben.

„Später wird man diese Beispiele, diese Beispiele an den in Ihre Beschlüsse zerlegen, abwägen. Der Fachmann würde da vielleicht auch Fehler finden. Das Hauptvergnügen besteht aber in der Erhebung der Musik, des Liedes, der noch lange in den Seelen der Kinder und auch in denen der Praktikanten nachklingen wird.“

„In den Kriegs- und Nachkriegsjahren wohnte ich mit der Mutter im Rayon Ossakarowka“, erinnert sich Fjodor Fjodorowitsch, „ich arbeitete als Schlosser in der örtlichen Autoreparaturwerkstatt, und nach Feierabend musizierte ich. In Moskau hätte ich nämlich in der Musikschule bei Jelenä Geresina, einer der Schwestern, deren Namen ich heute herbeiziehe. Moskau, Pädagogische Musikhochschule trägt Geige spielen gelernt.“ Fjodor Fjodorowitsch lächelt in sich hinein. „Hier aber mehr ich unterrichte. Ich lernte, Bajan spielen, was viel mehr, als in die neuen Verhältnisse paßte. Bald bekam man von jeder Lieblingbeschäftigung Wind, jetzt sollte ich ein Fachlehrer werden, Musikunterricht begleiten. Ich machte es gern, und füllte mich bald im Spiel ziemlich sicher, mein Repertoire wuchs.“

Fjodor Fjodorowitsch hält inne, ruht die Brillengläser sauber. „1947 schlug mir der Lehrer, teilte die Kinderheimes in Ossakarowka vor, bei ihnen den Musikunterricht zu übernehmen. So wurde ich Gesang- und Musiklehrer.“

Über ein Vierteljahrhundert unterrichtet Fjodor Fjodorowitsch Weichert. Es sollte für ihn scheinbar keine schwierigere Aufgabe geben. Aber schaut mal, wie er in die Schule kommt. Eine ganze Stunde vor dem Glockenzeichen. „Ich muß mich beeilen“, ruft er über Notenhäfen, Tonbandern, Schallplatten, Bildern der Komponisten, anderer Anschauungsmittel. Wie ein Zirkus, der auf dem Buch über den Gesang- und Musikunterricht, auf jedes neue Lieberbuch stürzt. Seine Stunden verlaufen hindereinander und produktiv, denn Fjodor Fjodorowitsch legt in jede Stunde gründlich, bis aufs letzte Tüpfelchen zu durchdenken.

„Fjodor Fjodorowitsch ist ein sehr gewissenhafter, pflichttreuer Mensch, ein schlichter arbeitender Lehrer“, charakterisiert ihn der Direktor der pädagogischen Schule Kabdrachman Abikenow wertschätzend. Diese Meinung fällt mit der seiner ehemaligen

**Helmut HEIDEBRECHT,** Korrespondent der „Freundschaft“ Karaganda.

# Neue Technik, neue Beziehungen

Vor zwei Jahren wurden wir mit der Montage eines Giganten der Kohlenförderungstechnik beauftragt. Der Schaufelradbagger sollte die Stundenleistung von 5 000 Tonnen Kohle sollte im Tagebau „Bogatyr“ zusammengebaut und auch eingesetzt werden. Wir wurden mit sehr komplizierten technischen Problemen konfrontiert, denn vor allem galt es, ein neues Kollektiv der künftigen Besatzung dieses Aggregats zu bilden, die neue Technik während der Montage gründlich zu meistern.

Unser neues Kollektiv setzte sich aus Baggerführern zusammen, die hier in den Tagebau von Ekibastus und auch im Ural mit kleineren Maschinen gearbeitet hatten.

Heute darf man schon behaupten, daß es uns gelungen ist, ein einheitliches, erfahrungsfähiges Kollektiv zu bilden, das für den Tagebau so wichtige Aufgabe — den Schaufelradbagger-5000 zu montieren und in Betrieb zu nehmen — erfüllen konnte.

Gleich vom Anfang an schenkte wir dem Komsomoleben unseres Kollektivs gebührende Aufmerksamkeit, denn wir sahen in die Komsomolen in der Jugendbrigade. Unser Komsomolgruppenleiter Sergei Granstein ist ein tüchtiger Organisator. Unter den Brigademitgliedern wurde ein reger Wettbewerb entzündet, um die Erfüllung des Planes der Montagearbeiten zu gewährleisten. Regelmäßig ersuchen die „Komsomolgruppenleiter“ wo der Verlauf des Wettbewerbs allseitig beleuchtet wurde.

Große Bedeutung maßen wir der ökonomischen und politischen Schulung sowie der praktischen Ausbildung der Baggerbesatzung in der Arbeit auf der Maschine bei.

Anfänglich verhielten sich unsere Kumpel nicht ernst genug dazu. Was ist denn da schon so sehr Neues? Kennen wir ja alles von den alten Baggerkomplexen her. Ich muß sagen, daß die meisten unserer Arbeiter Hoch- oder Fachschulabsolventen besaßen. Aber die Kommunisten und erfahrensten Mitglieder der Brigade die Baggerführer Valeri Bruschkow, Wassilj Sobow, Alexej Schulga und andere bestanden auf strengere Einhaltung der Disziplin, sei es auf dem Montageplatz oder in den Lehrräumen der Konsultationspunkte, denn unser Schaufelradbagger ist eine so komplizierte Maschine, um mit ihr fähig zu umzugehen.

Unser Komsomolen sagten den Vertretern der technologischen und Arbeitsdisziplin einen regelrechten Kampf an. Die älteren Kollegen schärfen ihnen ein, daß sie später doch selbst diese Maschine betriebsfähigen Männern mit dieser das Kollektiv von Gleichgesinnten heraus, das wirklich großen Aufgaben gewachsen ist.

Unser Komsomolen und Jugendbrigade hatte die Verpflichtung übernommen, den Mechanismus des Schaufelradabstellers zum Jubiläum des Leninischen Komsomol zu montieren und zu erproben. Mit dieser Verpflichtung sind wir vorfristig fertig geworden. Zur Zeit sind wir zur endgültigen Erprobung aller anderen Mechanismen des Schaufelradabstellers in diesem Monat noch wollen wir mit dieser Erprobung fertig werden und den Schmelzmechanismus des Bagners prüfen, denn zum Jahresende soll unser Schaufelradbagger am Abbau die Arbeit aufnehmen. In dem Produktionsplan des Tagesbaus „Bogatyr“ für das nächste Jahr ist schon die Arbeit unseres neuen Aggregats eingerechnet. Wir sind überzeugt, daß unsere Brigade ihre Aufgaben erfüllt.

Unser Kollektiv trägt den Titel „Beste Komsomolen- und Jugendbrigade des Gebiets“ nicht nur dafür, daß wir erfolgreich mit unseren sozialistischen Verpflichtungen fertig werden und die Planaufgaben erfüllen, dann uns viel treuen wir Sport. Unsere besten Sportler Peter Benzler und Viktor Jermaschew sind Sieger der Spartakiade des Tagebaus Leichtathletik, sie werden nun die Sportchampions des Tagebaus der Spartakiade der Produktionsvereinigung „Ekibastusorg“ verteidigen.

Unser Brigade übt nun schon das zweite Jahr Patenschaft über die Klasse 7g der Mittelschule Nr. 7 in Ekibastus aus. Wir hatten die Schüler schon einmal auf unseren Schaufelradbagger eingeladen, ihnen alles gezeigt und erklärt. Regelmäßig beteiligen sich unsere Komsomolen Peter Benzler, Juri Soltanow, Sergej Granstein an der außerunterrichtlichen und außerschulischen Arbeit der siebenben Klasse.

Das alles diszipliniert unsere Brigade, motiviert sie zur gewissenhaften Arbeit auf. Wir haben einfach kein Recht, schlecht zu arbeiten, denn an unserem Beispiel lernen die Schüler unserer Patenschaft. Diese Zusammenarbeit mit den Schülern hebt unsere Stimmung und trägt somit auch zur Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen bei.

Robert FETZER, Baggerführer der Brigade im Tagebau „Bogatyr“

# Tag des Deputierten

SEMPALATINSK. Fragen der Effektivität der Tätigkeit der Sowjets war der „Tag des Deputierten“ gewidmet, der in der Gebietstadt organisiert wurde. Die Auserwählten des Volkes erzählten, wie die Hauptprinzipien der sozialistischen Demokratie verwirklicht werden. Sie machten sich mit der Ordnung der Erörterung der Briefe und Vorschläge der Werktätigen, der Realisierung der Anfragen der Deputierten bekannt, tauschten Erfahrungen in der Arbeit der ständigen Kommissionen sowie in der Rechenschaftslegung vor den Wählern aus.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, das Niveau der organisatorischen und politischen Tätigkeit der örtlichen Sowjets und ihre Rolle in der Mobilisierung der Werktätigen zur Erfüllung der Aufgaben des Planjahres zu heben.

(KasTag)

# Alle Sorge für die Viehwinterung

Auf dem Novemberplenar (1978) des ZK der KPdSU sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genosse L. I. Breschnew: „Am wichtigsten ist es, eine spürbare Steigerung der Produktion von Fleisch, Milch und anderen tierischen Erzeugnissen anzustreben. Die nötigen Voraussetzungen dafür sind vorhanden. Auf ein Füllen der Fütterung ist es notwendig, allerdings die Schnell- und die gleichmäßige Lieferung an die Städte und Arbeitsstellen zu organisieren.“

Eine wichtige Rolle in der Erfüllung dieser Weisung spielt die erfolgreiche Durchführung der Viehwinterung. Im Gespräch mit dem KasTAG-Korrespondenten erzählte der Minister für Landwirtschaft der Kasachstan SSR M. Molotkow darüber, wie diese verantwortungsvolle Etappe in der Viehzucht begonnen wurde.

In den Sowchos, Kolchosen und anderen staatlichen Wirtschaften überwiegen 6 Millionen Rinder, mehr als 30 Millionen Schafe und eine Menge anderer Tiere. Im laufenden Jahr ist in der Republik große Arbeit zur Vorbereitung der Viehwinterung geleistet worden. Heute wurden mehr als 16 Millionen Tonnen 115 Prozent des Plansolls, Weisungslage 9,3 Millionen Tonnen oder 1,5mal mehr als geplant, war beschafft. Es wurden 153 000 Tonnen Vitamin-Grünmehl erzeugt, 16 Millionen Tonnen Stroh, 7 Millionen Tonnen Stroh bereitgestellt und 4 Millionen Tonnen Futtergetreide geschüttet.

In allen Wirtschaften wurde die Bereitschaft zur Viehwinterung hergestellt. Die Erprobung des Kollektivs der Viehzuchtbrigaden und Farmen, in Produktionsabteilungen von Partei- und Sowjet-Organisationen, landwirtschaftlichen Organisationen der Rayonen und Gebiete erteilte wurde.

Allerorts ist die größtmögliche Verarbeitung von Futtermitteln und deren Zubereitung zum Verfüttern organisiert worden. Darin sehen wir eine ansehnliche Reserve zur Steigerung der Tierzuchtleistung.

Die Versorgung der Viehwinterung, die Versorgung der Produktion von Fleisch, Milch und anderen tierischen Erzeugnissen zu gewährleisten, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Viehwinterung. Es wurden auch Maßnahmen zur Vorbereitung der Winterperiode in der Winterperiode sind auch im Kollegium des Ministeriums erörtert worden. Es wurden Maßnahmen vorgemerket, um den zurückgebliebenen Wirtschaften zu helfen.

Um den Mangel an Futtermitteln zu beheben, sind in allen Gebieten ein Teil Heu und Silage umverteilt. Es werden Maßnahmen getroffen, die die Futtermittel für die Überwinterung der Viehwinterung zu schließen. Für die Überwachung des Verlaufs der Viehwinterung und für die Lösung von Schwierigkeiten ist in diesem Zusammenhang ein Ministerium eine Operativgruppe gebildet worden.

Allerorts ist die größtmögliche Verarbeitung von Futtermitteln und deren Zubereitung zum Verfüttern organisiert worden. Darin sehen wir eine ansehnliche Reserve zur Steigerung der Tierzuchtleistung.

Es sind viele Veterinärambulanz...

Insgesamt werden in der Winterperiode 3 679 Fütterküchen und 248 Abteilungs- und Mischfütterer, 37 für Cholleuzer und 90 — für die Erzeugung von Karbamielkraftfütterer. Es wurde auch dafür gesorgt, um für die Viehwinterung und für die Arbeit der Viehzüchter auf entlegenen Überwinterungsstellen die notwendigen Verhältnisse zu schaffen. Die Futtermittelfast ganz zugestellt, da sind auch Wohnhäuser, Sanitätsstellen, Schulen, Badeanstalten, Klubs, Rote Järten und Hundestellen vorbereitet worden.

Zur Betreuung der entfernten Überwinterungsstellen sind Landepläne für Sanitätsflugzeuge eingerichtet, Tausende fahrbare Elektrische und Fuhrwerke gebaut, Kraftwagen mit hoher Geländegängigkeit zugeteilt worden.

Doch in einer Reihe Wirtschaften gibt Schwierigkeiten mit der Unterbringung des Viehs wegen der Verletzung der Termine der Inbetriebnahme neuer Stallungen durch die Auftraggeber. Ein Plan des Investitionsprogramms für die Unterbringung von Stallungen für Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen ist unvollständig erfüllt worden. Im Zusammenhang damit mußten zeitweilig Unterküfer für 32 000 Rinder, 161 000 Schafe und 6 000 Pferde errichtet werden. Es mangelt noch an Gebäuden für die Unterbringung von 100 000 Jungvieh und 400 000 Kühen. Die Regeln der Tierhygiene entsprechen nicht den Anforderungen.

Es sind viele Veterinärambulanz...

Die Schlage auf den Farmen zeigt davon, daß alle Möglichkeiten vorhanden sind, um die Viehwinterung organisiert durchzuführen und die Tierleistung zu heben. In dieser verantwortlichen Sache gibt es keine Kleinigkeiten und kann sie nicht geben. Die landwirtschaftlichen Organe und Wirtschaftsleiter müssen alle Fragen der Überwinterung unter ihrer Kontrolle nehmen. Jede Fehler und Spezialisten, die die Viehwinterung dem Besten überlassen müssen strenger zur Verantwortung gezogen werden.

Insgesamt sind in der Republik im Vergleich zum vorigen Jahr mehr Kühe und Ferkel erhalten worden, die Erzeugung und die Erfassung von Fleisch, Milch, Eiern und Wolle ist gewachsen. Es ist jedoch notwendig, die Beförderung mit Materialien, Maschinen und Ausrüstungen für die Mechanisierung der Farmen und Futterküchen, die Versorgung mit Winterkleidung zu verbessern, sowie die Organisation der medizinischen und Handelsbetreuung der Viehzüchter direkt auf den Farmen und entlegenen Weidelplätzen zu organisieren.

Die organisierte Durchführung der Viehwinterung, sagt zum Schluß der Minister, wird es ermöglichen, Bedingungen zu schaffen und zur Vergrößerung der Produktion tierischer Erzeugnisse zu schaffen.



In der Produktionsvereinigung „Embanel“ werden großangelegte Arbeiten zur Erkundung neuer Erdölagerstätten geleistet. Gegenwärtig wird der Abschnitt West-Kamyschit erschürft. Vortreffliche Leistungen haben die Bohrer der Brigade des Komsomolen Fari Karamyschow aufzuweisen. Im Bild: Die Mitglieder der Brigade W. Karaschew, N. Morosow, F. Karamyschow und W. Okenow. Foto: Alexander Felde



# ASIA WIRTSCHAFT

tass meldet

## Kumpel halten Wort

**BUDAPEST.** „Viel Erfolg!“ — mit diesen Worten begrüßen die ungarischen Grubenarbeiter einander bei jedem Schritt. Das laufende Jahr war für die Herren der unterirdischen Schatzkammern der Republik wirklich erfolgreich. Viele Kollektive der Kohleindustrie arbeiten in diesen Dezembermonat schon „die komplette vierte Jahr des Planjahres“ an. Die Grubenarbeiter des Tagebaus Vasas im Kohlebecken Meseck haben die Planvorgabe mit mehr als einem Monat Vorlauf bewältigt und dem Land 347 000 Tonnen hochwertiger Kohle geliefert. Über die erfolgreiche Erfüllung der Jahresaufgaben rapportiert das berühmte Grubenarbeiterkollektiv aus Oroslány, das 2 290 000 Tonnen Kohlen gewonnen hat. Es verpflichtete sich, bis Jahresende noch 160 000 Tonnen Kohlen zu gewinnen.

## Sichere Perspektiven

**BERLIN.** Dank der sozialistischen Wirtschaftsintegration entwickelt sich die Schiffbauindustrie in diesem Jahr immer stabiler und dynamischer. Sie ermöglicht es den Schiffbauern, einen immer größeren Beitrag zur internationalen Arbeitsleistung zu leisten.

Der gesamte Ladeinhalt der in diesem Jahr in der DDR gebauten Schiffe vergrößerte sich um mehr als das 30fache im Vergleich zu demselben Kennziffer des Jahres 1949. Die Qualität der Schiffe, die heute in der Republik gebaut werden, ist wesentlich höher als die ihrer Vorgänger. Das wurde dank der engen Zusammenarbeit der DDR mit ihren Partnern im Rahmen der sozialistischen Wirtschaftsintegration, vor allem mit der Sowjetunion, möglich, auf die etwa 60 Prozent aller Exportlieferungen der Branche entfällt.

## Gigantischer Neubau

**HANOI.** Das sozialistische Vietnam hat heute ein gigantischer Neubau genannt. Die langen Jahre der ausländischen Aggression fügten den Ortschaften Vietnams einen großen Schaden zu. Daher werden jetzt die Bauarbeiten in einem vorher nie gesehenen Ausmaß geleistet.

Eine große Rolle kommt bei der Deckung des Bedarfs der sich rasch entwickelnden Ökonomie der Baustoffindustrie zu. Angespannt arbeiten die Werktätigen dieses Zweiges. In diesem Jahr wurde eine Rekordmenge von Dachsteinen und Ziegeln — etwa 3,5 Milliarden Stück — hergestellt.

Auch die Zementproduktion hat sich wesentlich vergrößert. Gegen

1980, mit der Inbetriebnahme eines der größten Objekte des vietnamesischen Planjahres — des Zementwerks in Bin-Schon — wird der Bedarf des Landes an Zement im wesentlichen gedeckt werden.



**CSR.** Der Produktionsumfang der Prager Werkzeugmaschinenbauvereinigung „TOS-Hostivá“ wird sich im laufenden Planjahr um 75 Prozent erweitern. Die Werkzeugmaschinen mit der Marke „TOS“ gehören zu den besten Erzeugnissen des tschechoslowakischen Maschinenbaus und sind auf internationalen Märkten sehr gefragt.

Die Arbeiter und Techniker dieses Betriebs haben die komplizierten Aufgaben in der Lieferung spezieller Schleifmaschinen für das Automobil der Kama vorfristig bewältigt. Das Kollektiv der Werkzeugmaschinenvereinigung „TOS-Hostivá“ ist für vorbildliche Erfüllung dieses und vieler anderer Aufträge des sozialistischen Wirtschaftens ausgezeichnet worden.

Im Bild: In der Versuchsabteilung wird eine neue Schleifmaschine mit der Marke „TOS“ geschaltet. Foto: CTK-TASS

## Die Volkszählung

**ULAN-BATOR.** Die Volkszählung wird in der MVR am 5.—10. Januar 1979 durchgeführt werden. Darüber leitet die Zentralverwaltung für Statistik der MVR beim Ministerrat mit.

Die bevorstehende Volkszählung wird ein wichtiges Ereignis im sozialökonomischen Leben des Landes sein. Deren Ergebnisse sollen als Anleitend bei der Ausarbeitung wissenschaftlicher, begründeter Pläne der volkswirtschaftlichen Entwicklung sowie der optimalen Verteilung der Produktivkräfte des Landes dienen. Die letzte Volkszählung wurde in der Mongolei im Januar 1959 durchgeführt.

## Für Verbesserung der Beziehungen

Das Volk der USA setz sich dessen bewußt daß die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den USA die Geschichte der Menschheit entscheidend beeinflussen werden, hat der ehemalige Vorsitzende des außerparlamentarischen Ausschusses des USA-Senats William Fulbright, in einem Gespräch erklärt. Die Amerikaner sehen überzeugt, daß es trotz der bestehenden Meinungsverschiedenheiten keine tieferen Ursachen gebe, die die sowjetischen Menschen und die Amerikaner daran hindern könnten, miteinander in Freundschaft zu leben und im Interesse des Weltfriedens und zur Erhöhung des Wohstandes beider Völker zusammenzuarbeiten.

William Fulbright vertritt den Standpunkt, daß die Schwierigkeiten in den sowjetisch-amerikanischen Beziehungen von einer kleinen, aber einflussreichen Gruppe von Enthusiasmusgegnern, die sich Antikommunisten von Beruf, reaktionäre Politiker und Vertreter der zionistischen Kreise zusammenschließen, herbeigeführt werden. Er unterstreicht aber, daß die Analyse der Entwicklung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen Grund gibt, voller Optimismus in die Zukunft zu blicken. Er zitiert George Gallup, Direktor des Instituts für Meinungsforschung, sagte, die Einstellung der Amerikaner zur Sowjetunion werde in den letzten Jahren immer besser. Die

überwältigende Mehrheit der Amerikaner setzt sich dafür ein, daß das SALT-Abkommen sobald wie möglich geschlossen wird. In dem zur Neige gehenden Jahr hätten sich 76 Prozent der USA-Bevölkerung für die Einschränkung der strategischen Rüstungen, für die Entspannungspolitik, für die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der USA und der UdSSR ausgesprochen.

Die Hoffnung auf weitere Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen, die für die Geschichte der ganzen Welt von entscheidender Bedeutung sind, äußerte Professor Helmut Sonnenfeldt, Professor der John Hopkins-Universität und ehemaliger Berater des USA-Außenministeriums. Er würdigte die außerordentlich große Bedeutung der sowjetisch-amerikanischen SALT-Verhandlungen und sprach sich für den Aufbau umfassender Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern aus. Helmut Sonnenfeldt verurteilte die verdammt unangelegene Entscheidung der USA, die ihre Entwicklung behindert. Ein Verzicht auf die Handelsdiskriminierung würde nicht nur zum Ausbau gegenseitig vorteilhafter Verbindungen, sondern auch zur Verbesserung des Prozesses der Normalisierung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen als Gesamtheit beitragen.

## In wenigen Zeilen

**ALGIER.** Der Präsident der Demokratischen Volksrepublik Algerien, Boumediene, ist nach einer langen schweren Krankheit am 27. Dezember verstorben.

**BOHN.** Die tschechische Arbeitslosigkeit in der BRD ist wesentlich höher, als es von den Behörden ausgewiesen wird. Im vergangenen Jahr waren tatsächlich 2,7 Millionen Arbeitslose registriert worden waren. Demnach seien mehr als 1,1 Millionen Arbeitslose von den Behörden nicht mitgezählt worden.

**BAGDAD.** Mit der Unterzeichnung eines Protokolls über die Zusammenarbeit zwischen dem Komitee der Sowjetfrauen und der Allgemeinen Irakischen Frauenorganisation im März 1979 hat der Irak-Beauftragte eine Delegation des Komitee der Sowjetfrauen geleitet.

**NEU-DELHI.** Die ehemalige Indische Ministerpräsidentin Frau Indira Gandhi ist aus der Haft entlassen worden. Vor einer Woche war sie auf Grund einer Parlamentsentscheidung wegen „Mitabteilung des Parlaments in ihrer Amtszeit“ eingesperrt worden. Das Parlament hat Frau Indira Gandhi ihr Parliamentsmandat entzogen.

**HANOI.** Die Sozialistische Republik Vietnam hat entschiedenen Protest gegen das Eindringen der chinesischen Behörden gegen die Volk Vietnam entschieden verurteilt. Das Außenministerium der SR Vietnam fordert die unverzügliche Freilassung der Grenzsoldaten.

Die regierenden Kreise Chinas, heißt es in der Note, müssen ihre Aktionen gegen die Souveränität und territoriale Integrität Vietnams, sowie die bewiesenen Provokationen und das Blutvergießen in den Grenzgebieten einstellen.

**TOKIO.** Nur in zehn Prozent der japanischen Städte entspricht der Zustand der Luft den geltenden Normen. In der Hauptstadt Tokio veröffentlichten Bericht des japanischen Amtes für Bekämpfung der Umweltverschmutzung. An der Spitze der Liste der verschmutzten Städte stehen nach wie vor Tokio und Osaka, deren Einwohner etwa 15 Prozent der gesamten Landesbevölkerung stellen.

genannten Testaments von Mao Tse-tung. Danach soll Mao in den Worten: „Wenn du die Sache in der Hand hast, bin ich beruhigt.“ die ganze Machtfülle an Hua Guofeng übergeben und ihn so zu seinem Nachfolger ernennen lassen. Wenn Mao das auch gesagt haben mag, meinten die Wandelungsautoren, so nur, um der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß Hua Maos Frau Jiang Jing schützen und von seiner früheren Entscheidung über die Kritik an Teng Xiao-ping nicht abgelenkt werde.

# Manöver um Namibia

Kommentar

Meldungen westlicher Nachrichtenagenturen aus Windhoek zufolge hat sich die sogenannte Demokratische Turnhalle-Allianz (DTA), die vor kurzem auf den von den Rassistensorganisierten, von der UNO aber nicht anerkannten „Wahlen“ siegte, sich einverstanden erklärt, den UNO-Plan zur Gewährung der Unabhängigkeit anzunehmen. Als „Sensation des Tages“ gilt die Erklärung des Ministerpräsidenten der Republik Südafrika Pieter Botha, der in Windhoek weitläufig mit der Empfehlung „dem UNO-Plan zuzustimmen“.

Man kann es indessen nicht übersehen, daß der Propagandakäufmann die Haltung der Rassistens die wichtigste Lektion soll — die Vorbehalte, mit denen sie den UNO-Plan

annehmen und die ihr praktisch zunichte machen. Die DTA, die bei den „Wahlen“ ausschließlich dank der Unterstützung durch Armee und Polizei der Republik Südafrika gesiegt hat, wird vor allen Dingen für eine Organisation ausgegeben, die von der Bevölkerung Namibias angeblich die Vollmacht erhalten habe, in ihrem Namen zu sprechen. Wie aber in UNO-Beschlüssen wiederholt unterstrichen wurde, ist indessen die Südafrikanische Volksorganisation (SWAPO), die von den Rassistens „Wahlen“ ferngehalten wurde, der einzige legitime Vertreter der afrikanischen Bevölkerung in Namibia. Die DTA, die in Worten dem UNO-Plan, der wirklich freie Wahlen



Die australische Renner fordern von der Behörde, das Recht auf ein gesichertes Aller. Eine große Zahl aller Menschen aus allen Staaten des Landes beteiligte sich an der 2000köpfigen Protestkundgebung gegen das neue Regierungsbudget für das Finanzjahr 1978-1979, die in Canberra vom australischen Gewerkschaftsrat organisiert wurde.

Im Bild: Australische Renner während der Protestkundgebung gegen das Regierungsbudget in Canberra. Foto: TASS

## Gegen Neonazismus

Die Teilnehmer einer in Wien abgehaltenen Sitzung der Weltweiten Gremien der Internationalen Vereinigung der Widerstandskämpfer (FIR) haben erneut auf die Notwendigkeit hingewiesen, konsequent von Welterben zu bekämpfen. Sie erklärten, daß es sehr wichtig ist, bei den Wiener Verhandlungen über eine Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa konkrete Ergebnisse zu erzielen.

In der Sitzung wurde unterstrichen, daß jetzt mehr denn je energiegeland und entschieden alle Erscheinungen des Neonazismus in den Ländern Westeuropas bekämpft werden müssen. Die FIR-Leitung forderte Verbot sämtlicher Organisationen ehemaliger SS-Leute. Sie sprach sich ferner kategorisch dagegen aus, daß in der BRD auf die Nazi-Verbrechen Verjährungsbestimmungen angewandt werden sollen.

## Öffentlichkeit ist beunruhigt

Die japanische Öffentlichkeit äußert erste Beunruhigung über die Haltung, die die Regierung Japans in den Streitigkeiten mit der Erörterung einer Eindämmung von Kernwaffen bezogen hat. Der Vertreter Japans in der UNO stimmte gegen die Resolution über die Nichtverbreitung von Kernwaffen auf den Territorien der Staaten, wo es sie zur Zeit nicht gibt.

Wie die Zeitung „Asahahi“ in diesem Zusammenhang feststellt, sieht die jetzige Haltung Japans in der UNO im Gegensatz zu den von ihm offiziell proklamierten „Drei nichtkernaren Pzinsinen“, nämlich dem es auf Produktion, Besitz und Einfuhr von Kernwaffen Verzicht die Zeitungen betont diese Haltung der herrschenden Kreise Japans auf die direkte Unterstützung der Politik der USA, die weiterhin an neuen Arten von Kernwaffen, darunter an der Neutronenbombe, arbeiten und auf diese Weise die Gefahr eines Kernwaffeninsatzes verstärken.

## Ohne Erfolg

Bei den multilateralen Verhandlungen im Rahmen des allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) ist wieder eine Pause eingeleitet worden. Die Verhandlungen sind nunmehr als fünf Jahre, doch die Gesprächspartner können — von scharfen Gegensätzen zerrissen — keine besonderen Erfolge vorweisen. Auf dem Wirtschaftsforum der sieben führenden kapitalistischen Staaten im Juli dieses Jahres in Bonn hatte man beschlossen, bei den GATT-Verhandlungen bis zum 15. Dezember zu einer Einigung zu kommen. Dieser Termin wurde dann bis Jahresende verschoben. Aber auch dieses Mal ist kein Erfolg zu verzeichnen. Die Verhandlungen sollen im Januar nächsten Jahres fortgeführt werden.

Bei den Verhandlungen machten die USA ganz offen von Erpressung Gebrauch, vor allem gegenüber Japan. Durch mehrere protektionistische Maßnahmen gegenüber

den und der EWG einen Schaden in Höhe von etwa 500 Millionen Dollar zuzufügen.

Das anhaltende Tauziehen zwischen den USA und der EWG hat nicht die erwünschten Resultate gebracht. In ihrem jüngsten Kommuniqué erklärten beide Seiten lediglich, sie hätten die Absicht, die Verhandlungen fortzusetzen.

Wenn man bei all dem auch noch an die überaus scharfen Gegensätze zwischen den kapitalistischen Großmächten und dem Entwicklungsländern denkt, die die Einstellung der Diskriminierung ihrer Erzeugnisse im Westen fordern, so wird klar, daß der Knäuel der Widersprüche zwischen den Gesprächspartnern im Rahmen der GATT-Verhandlungen nicht so leicht zu entwirren ist.

Die westlichen Länder sehen eine neue Wirtschaftskrise auf sich zu. Sie bemühen sich, die Kosten des Welthandels zu vermindern. Dabei wollen sie auf die schädlichen nichtgleichberechtigten und diskriminierenden Beziehungen



**BULGARIN.** Das Hünenkombinat in Kremikow hat in diesem Jahr mehr als 16 Millionen Rubel an Aufträgen auf Grund einer Parlamentsentscheidung wegen „Mitabteilung des Parlaments in ihrer Amtszeit“ eingesperrt worden. Das Parlament hat Frau Indira Gandhi ihr Parliamentsmandat entzogen.

**HANOI.** Die Sozialistische Republik Vietnam hat entschiedenen Protest gegen das Eindringen der chinesischen Behörden gegen die Volk Vietnam entschieden verurteilt. Das Außenministerium der SR Vietnam fordert die unverzügliche Freilassung der Grenzsoldaten.

Die regierenden Kreise Chinas, heißt es in der Note, müssen ihre Aktionen gegen die Souveränität und territoriale Integrität Vietnams, sowie die bewiesenen Provokationen und das Blutvergießen in den Grenzgebieten einstellen.

## Mit Waffengewalt niedergeschlagen

Israel fährt fort, die besetzten arabischen Länder zu „erschließen“. Meldungen aus Tel Aviv zufolge gab die ultranationalistische Organisation Gush Emonim ihre Absicht bekannt, in nächster Zeit in der Nähe von Nablus am Westufer des Jordan ein neues israelisches Militärlager anzulegen. In Zukunft soll diese Militärsiedlung zu einer Großstadt ausgebaut werden.

Wie in Tel Aviv offiziell mitgeteilt wurde, sollen in den kommenden fünf Jahren am westlichen Jordan-Ufer 27 000 israelische Familien angesiedelt werden.

Der Bildungs- und Kulturminister Israels, Hammer, erklärte, die Regierung arbeite einen Komplexplan zur Errichtung neuer und zur Erweiterung bereits bestehender israelischer Ortschaften auf den besetzten arabischen Territorien aus. Zu diesem Zweck haben die Besatzungsbehörden bereits eine großangelegte Kampagne für die Beschlagnahme von arabischem Grund und Boden entfacht. Protestdemonstrationen der Araber gegen die Willkür der Besatzer werden mit Waffengewalt niedergeschlagen.

## Machtkämpfe halten an

Die Machtkämpfe in Peking halten an. Das geht aus einer Wochenzahlung hervor, die dieser Tage in Peking erschienen ist. Wie die japanische Nachrichtenagentur KYODO meldet, wird darin die Erklärung des Stellvertretenden Vorsitzenden des ZK der KPCh Teng Xiao-ping, in der chinesischen Führung herrsche Einheit, als falsch bezeichnet. Zugleich wird Kritik am Programm der „Vier Modernisierungen“ geübt, das nach den Worten der Wandlungsautoren dem chinesischen Volk nichts Gutes verheißt. Ferner wird daran erinnert,

## Aus dem Dossier der „Freundschaft“

# Pygmäen des Ituri-Waldes

Deshalb lehnen sie jeden Individualismus im Alltag wie bei ihren Riten ab. Gesungen wird im Chor, die Solopartien singen abwechselnd alle. Sie glauben, Gesang wecke den Wald, man teile ihm seine Nöte mit, damit er weiß, wie er seinen Kribbel helfen soll.

Die Pygmäen treiben keinen Totenkult, sie haben keine Amulette, keine Zauberer und Medizinmänner, aber Beschwörungen, die zu einer brutaleren Jagd beitragen sollen.

Die Gottheit der Bambuti ist der Wald als Lebensspender. Sie machen ihn wenig Gedanken über Vergangenheit und Zukunft. An ein Jenseits glauben sie nicht und davon zu reden gilt bei ihnen als unschicklich, weil niemand zurückgekehrt sei und er nicht mehr da ist. Für die Bambuti gibt es die reale Welt, in der sie leben.

Die Bambuti sind biologisch und kulturell die reinste Pygmäengruppe Afrikas. In den Tropen leben noch andere Stämme, die meisten ihrer Angehörigen gehen aber Mischblut mit Angehörigen der so genannten Völkerschaften ein.

Diese Leute — zum Unterschied von den Pygmäen — treiben Landwirtschaft, fürchten den Wald. Die Bambuti verachten ihre Nachbarn für diese Feindschaft gegen den Wald. Sie finden, im Dschungel lebe es sich viel besser, da sei es kühl und gebe es reichlich Speise und Trank. Ein Bambuti kann nicht lange im Dorf leben, er wird krank.

Die Bambuti sprechen verschiedene, meist bei den seßhaften Nachbarn entlehnte Dialekte. Das aber die vielen im Ituri-Wald lebenden Jägergruppen alle auf den Namen Abuti hören, zeigt davon, daß sie einmal alle eine Sprache hatten.

Außer der Jagdbeute gibt der Wald seinen Bewohnern Honig, Kräuter, Beeren und Pilze. Zum Hausbau ist alles bei den Bambuti abgedacht besteht aus Antilopenfellen oder gerogerten Baumrinde.

Die BAMBUTI leben als Gemeinschaft, von deren Einigkeit der Bestand des Stammes abhängt.

noch unklarer waren die Pygmäen ein ebensolches Rätsel wie z. B. die Quellen des Nils. Man hielt sie für eine Mischung aus Menschen und Geistern, Homern und Herakliden nannte sie Uten Werten tapfere Krieger und vermuteten, daß sie irgendwo im Dschungel Zentralafrikas beheimatet seien.

DAS GEHEIMNIS wurde erst gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts gelüftet. Die antiken Quellen der Nils entdeckt worden waren, trafen Forscher Pygmäen in den Tropenwäldern Zentralafrikas.

Die größte Pygmäengruppe in Afrika sind die Bambuti, deren Vorfahren weite Gebiete besessen haben, aber von stärkeren Stämmen vertrieben sein sollen. Sie verbargen sich im Ituri-Wald im Osten von Zaire, das ist das einzige unberührte Gebiet des Kontinents, wo Natur und Menschen koexistieren.

Sie sind wie früher Nomaden und jagen Antilopen, Büffel, Affen und Wildschweine. Dank ihrer beispiellosen Versteck bleiben sie selbst bei den schweuesten Tieren unbemerkt. Ihre Jagdwaffen sind Bogen, Gilfpfeile und Speer. Große Familien jagen mit Netzen und treiben Tiere in Fallen.

Von der Beute bekommen alle im Dorf gleiche Teile. Die Tiere, die erwachsen und Kinder und imitierten dabei die betreffende Jagd, deren Hauptmomente von den Jägern selbst mit echter Schauspielkunst vorgeführt werden. Manchmal gelingt es den Bambuti, einen Elefanten zu fangen. Die kleinen Jäger schleichen ihn an und durchschneiden ihm die Sehnen, so daß der Elefant sich nicht bewegen kann und ihnen leicht zur Beute fällt. Der ganze Stamm versammelt sich um diese Beute, schnell werden Hütten gebaut, die Pygmäen bleiben so lange, bis sie das ganze Fleisch verzehrt haben.

EINE VOLKSZÄHLUNG im Urwald recht schwer zu bewerkstelligen. Wissenschaftler abschätzen, daß es 40 000 Bambuti gibt. Sie sind in Gruppen geteilt, die wirtschaftlich, kulturell und politisch nicht miteinander verbunden sind. Geht es um die nur durch den Stammesnamen. Jede Gruppe hat ihr streng begrenztes Gebiet, aber

auch andere können die Grenze überschreiten, die Bambuti nehmen solche „Grenzverletzungen“ nicht schwer. Die Zusammenstöße ist nicht konstant, jedes Mitglied darf sich einer anderen Familie anschließen oder selbst eine gründen.

Die Bambuti haben keine Hüpfpläne und keine Altentaten. Auch keine Gesetze. Über alles wird gemeinsam entschieden die Frauen sind bei den Debatten den Männern gleichgestellt. Die Alten fällen bei Streitigkeiten Schiedssprüche, die aber nur als Ratsschlüsse gelten. Ihr hohes Alter erlaubt ihnen das Eingreifen selbst in die intimen Familienangelegenheiten. Bei jeder Streitigkeit muß aber ein erwachsener Bambuti seine Meinung mit Tafeln belegen. Gewalt an einem Lebenden gilt bei ihnen als Verbrechen.

Im Dorf macht das Verhalten der Bambuti aber eine rasche Veränderung durch. Plötzlich haben sie einen Häuptling, zeichnen sich scharf Familiengruppen ab, ändern sich die Gesänge und Tänze. Das schlaue Volk ahmt die Realität im Dorf nach und verzirrt sein weltliches Wesen hinter die Maske von Einfaltspinneln aus den wilden Wäldern.

Bisher sind nur 5 Prozent der Pygmäen seßhaft geworden, aber auch sie fühlen sich ständig vom Wald angezogen.

Wirtschaftlich sind die Bambuti unabhängig, an die seßhaften Nachbarn wenden sie sich nur wenn Eisenwaren (Pflanzensäge und Messer), Gewürze, Bananen, die bei ihnen ein besonderer Leckerbissen sind. Zum Dank bringen sie Fleisch in den Dorf, vertreiben Affen und Elefanten von den Anpflanzungen, jagen und heilen beim Hausbau.

DIE WISSENSCHAFTLER haben bei den Bambuti eine erstaunliche Auffassungsgabe, Ehrlichkeit und Friedlichkeit untereinander festgestellt. Bambuti sind rein wie die Waldquellen, sie sind schlicht und verständlich wie das Rauschen des Windes in den Bäumen. Sie sagen von sich: „Die Freiheit ist unser größter Reichtum, die kostbarste Gabe, die uns der Wald in die Wiege legt.“





# Das „grüne“ Programm

Wie vollkommen die Entlastungsanlagen in den Industriebetrieben auch sein mögen: Können sie den Sauerstoffgehalt in der Luft dennoch nicht erhöhen. Das können nur unsere „grünen Freunde“ — die Bäume, Sträucher, Blumen. Ein Baum von Mittelgröße kann an einem Tag soviele Sauerstoff wiederherstellen, wieviel drei Menschen zum Atmen brauchen. Er reinigt eine 45 Meter dicke Luftschicht von Kohlendioxid. Ein Hektar Nadelwald kann im Jahr bis 40 Tonnen Sauerstoff produzieren, und ein Lärchenwald ebensolcher Fläche — 100 Tonnen. Das natürliche Laboratorium filtert bis 150 schädliche Substanzen aus der Luft.

Wieviel Grünanlagen braucht man für die Wiederherstellung der Sauerstoffbilanz in solch einer Stadt wie Karaganda, wo es eine Menge Industriebetriebe und Transportmittel gibt, wo die Industrieabfälle die Atmosphäre verunreinigen? Die Fachleute nehmen an — nicht weniger als 14–15 Quadratkilometer je Einwohner.

Die Fläche der Grünanlagen für öffentliche Nutzung beträgt in Karaganda 414 Hektar (79,9 Quadratkilometer je Einwohner). Das sind einige Parks in verschiedenen Stadtbezirken, Boulevards und andere Grünanlagen, deren es etwa fünfundsiebzig gibt. Die Altstadtbewohner sind der Meinung, für das schroffe kontinentale Klima Karagandas sei das nicht schlecht. Es gab eine Zeit, da man behauptete, in Karaganda könne es kein Grün geben — wegen Wassermangels wegen der verheerenden Stürme,

wegen der glühenden Hitze — zuweilen wird der Boden bis 60 Grad erwärmt. Diese „Theorien“ sind durch die Praxis der Grünplanung längst widerlegt. In Karaganda wurde der Plan der Begründerarbeiten für 1979–1980 entwickelt. Es sollen mehr als neun Hektar Boulevards und Parks angelegt, zehn Kilometer Straßen begrünt werden. Die Grünanlagen innerhalb der Stadtviertel werden 27 Hektar betragen. Die Rasen werden eine Fläche von 19,5 Hektar einnehmen. Mehr als drei Millionen Blumen werden angepflanzt werden, die auf das Sauerstoffpotential ebenfalls positiv einwirken werden.

In solch einer Dürrezone wie Karaganda wächst nichts von selbst. Diese Begründerarbeiten kostet Hunderttausende, ja Millionen Rubel. Denken Sie wohl daran, die Menschen, die die Bäume pflanzen und pflegen? Die Erhaltung eines Grünprojekts ist ein langwieriges, mühsames und teures Unternehmen. Um diese Frage zu beantworten, müssen wir uns einigen Zahlen zuwenden. Die Gesamtlänge der Bäume, die in der Stadt pflanzen, beträgt 6.500 Quadratmeter. Auf den 120 Hektar der Baumschule Prிடолнка züchtet man Bäume und Sträucher.

# Nistplätze gefunden

Der sibirische Tannenhäher ist in den Steppen des Gebiets Uralisk zum dritten Mal überwintert geblieben. Der wissenschaftliche Mitarbeiter der Uralisker Station für Waldkunde der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Ornithologe A. Tarasow erzählt:

Der sibirische Tannenhäher ist nicht der einzige unter den Vögeln, die die dürren Steppen Westkasachstans zu ihrer zweiten Heimat gewählt haben. Seit kurzem haben sich hier Rosensänger angesiedelt, die auf entfernten Inseln des Indischen Ozeans wohnen. Immer öfter kommen in den von Menschenhand geschaffenen Wasserbecken Schwäne vor. Augenscheinlich haben sie ihren Geflügel an den umgestalteten Naturbedingungen gefunden. In den letzten Jahrzehnten haben sich die Steppen der Wälder bedeckt, mehr als 85.000 Hektar unter der „grünen Freund“ der Erdbewohner ein. Hier werden nicht nur dürrerfeste Bäume und Sträucher kultiviert. In den Schutzwaldungen werden in hohem Tempo Obstbäume, Beeren und Nadelbäume angepflanzt. Sie nehmen in den grünen Gürteln des Gebiets bereits dreihundert Hektar ein. Die Forstwirtschaftler, Rayons Priuralny, Burinski, Terentinski haben ihre Waldflächen bereits in Schutzwaldungen hier erfolgreich die schwarzfrüchtigen Eberesche, Abarten der Linden, Birken, die Starke Eiche, Saxaul und seltene Zierpflanzen.

# Neusiedler

Die Ichthyofauna der Wasserbecken Wjatschlawka und Bersaut und des Sees Bolschaja Saryoba, Rayon Wischnjowka, hat sich um eine wertvolle Fischfauna den Brachsen bereichert. Hierher wurden aus den Belinkul-Seen, Gebiet Dshambul, 4.200 Brachsen gebracht und in die Wasserbecken gelassen, wo sie sich akklimatisieren sollen.

Ichthyologen werden die Brachsen, die sich schnell vermehren, in kurzer Zeit auf den Ladestellen der Nahrungsmittelgeschäfte erscheinen lassen.

Die Mitarbeiter des Fischzucht werden alle Maßnahmen treffen, um den Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Fischzucht und zur Hebung des Fischfangs in den Südwasserbecken des Landes zu erfüllen. W. CHOTENOW, Oberinspektor für Fischzucht

# Einzugsfeier im Liman

Viele Jahre ragte das trockene Schilf leblos aus dem zerplatteten Boden des vergessenen Limans. Peter Braun, der Jagd- und Fischereinspektor der Jagdwirtschaftskopas hatte sich dutzende Male um Hilfe an den Leiter der Jägerkollektive des Werks „Akkjubragnen“ und der Gaskompressorstation Nr. 14 der Verwaltung Krasnokajabai bis zum Liman, gezogen worden, um das ausgetrocknete Wasserbecken im Frühling mit Wasser zu füllen und das Leben fröhlicher Vogelscharen darauf wieder zu erwecken. Niemand sagte ihm ab, im Gegenteil, alle versprachen, Ordnung zu schaffen, den Jäger mit Technik und sogar Arbeitern zu helfen.

Seine Bitten waren mehr als bescheiden. Es sollte ein 500 Meter langer Kanal von der Schlucht Orkaschbai bis zum Liman, gezogen werden, um das ausgetrocknete Wasserbecken im Frühling mit Wasser zu füllen und das Leben fröhlicher Vogelscharen darauf wieder zu erwecken. Niemand sagte ihm ab, im Gegenteil, alle versprachen, Ordnung zu schaffen, den Jäger mit Technik und sogar Arbeitern zu helfen.

Ein Sommer schütteten einen Damm auf und bewachten das entstehende Wasserbecken eine ganze Woche. Organisator des Unternehmens war der Sowchosdirektor Abchak Saimuchainow. An jenen Tagen war hier die gesamte Erdarbeiten der Sowchos konzentriert.

Nach einiger Zeit färbte sich die riesige Mulde mit saftigem Grün. Auf den ersten Blick schien es, daß es überhaupt kein Wasser sei. War wohl wieder alles ausge-trocknet? Nein, unter dem äppigen Gras und Schilf war das Wasser einfach nicht zu sehen. Zwar hatte der dürstige Boden viel davon aufgesaugt, aber es war noch genügend geblieben — die Durchschmittstiefe betrug etwa zwei Meter.

# Seetoter in Fernost

Seetoter, die noch vor kurzem vom Aussterben bedroht waren, sind wieder in ihren früheren Wohngebieten aufgekauft.

Nach Angaben von Fachleuten gab es Ende des vorigen Jahrhunderts höchstens 350 dieser wertvollen Feltzer. Durch ein Dekret der Sowjetregierung wurden die Seetoter 1924 unter strengsten Schutz gestellt, so daß sie sich nach und nach vermehren. Jetzt leben an der Küste des sowjetischen Fernen Ostens 8.000 bis 9.000 Seetoter. Trotzdem kann von einer Erholung der Seetoter vorläufig keine Rede sein.

# Spielkameraden

Die Hündin Palma, deren Herr unweit der belorussischen Stadt Orscha als Wasserhauer tätig ist, hat es überaus gern, einen von einem Biber gestobenen Baumstamm zu erklettern und so eine „Spazierfahrt“ auf dem Fluß zu machen. Der Biber, der am anderen Flußufer wohnt, hat seinen Platz unter dem Schutz des Hundes und kann ohne jedes Risiko Bäume und Zweige für seinen Bau beschaffen.



# Im Botanischen Garten

Der Botanische Garten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR liegt im südlichen Teil Alma-Atas, an den Ausläufen des Transil-Alatau. Langsam schreite ich die Gartenallee entlang. Ich sehe Tüpfelchen mit Benennungen von Bäumen, Sträuchern, geographischen Zonen, ein Ausstellungstreibhaus, wo Lianen und Bäume die Dekoration bilden. In einem Pavillon hängen Kakteen der verschiedensten Ausmaße und Formen.

5.000 Arten — verfügt das Sammlerlaboratorium beschäftigt sich mit dem Sammeln und der Aufbewahrung von Samen, es unterhält Verbindungen mit 516 Botanischen Gärten in 50 Ländern. Alljährlich versendet der Garten etwa 2.800 und erhält mehr als 3.500 Samenmuster. Für die Begründung von Gärten, Kombinationen von Bäumen, Sträuchern und Blumen, die eine sortiment reich und gasresistenter Pflanzen ausge-wählt und empfohlen. Da sind einige Nadelbäume, die sibirische Lärche, die Schimmlerföhne, die Sibirische Tanne. Bei der Begründung der Wälder und Halbwüstenzonen der Republik haben die hochdekorativen Formen der Kasachstaner Tamarisken, Weiden, des Bockweizens u. a. große Verbreitung gefunden.

karvellen des Siebenstromgebiets nur an drei Orten im Transil-Alatau erhalten geblieben. Ihr Areal beträgt nur 7 Hektar. Es ist eine mehrjährige Halbkrautpflanze. In der Mitte des Jahres blüht. Der Botanische Garten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR hat die Inkarvulation des Siebenstromgebiets als Zierpflanze für Blumenärten empfohlen.

Unlängst beistellte sich Boris Winterholler, stellvertretender Direktor für wissenschaftliche Arbeit des Botanischen Gartens, an der Konferenz „Der Schutz seltener, verschwindender Pflanzen“ die in den Königlich-Botanischen Gärten der Kasachischen SSR statt fand. Sein Referat hieß „Der Schutz seltener verschwindender Pflanzen in den Botanischen Gärten Kasachstans“. Winterholler ist unter den Fachleuten durch sein Buch „Seltene Pflanzen Kasachstans“ bekannt. In dem diese Pflanzen systematisch dargestellt wurden und ihre Verwen-

# Die Reliktenpflanzen erhalten

Das Institut Kaspijograd hat die Züchtung der ersten staatlichen Naturparks der Republik in Angriff genommen. Der Naturpark wird sich über mehr als 45.000 Hektar der Gebirgsregion Karakalpakstan, Gebiet Dshabysay, Rayon Bajanaul, erstrecken. In Zukunft wird das Territorium des Naturparks 50.000 Hektar erreichen.

Der staatliche Naturpark Bajanaul wird ein Zentrum der Forschungsarbeit über Probleme der Erhaltung und der Mehrung der Naturreichtümer dieser Gegend werden. Dieser Naturkomplex ist eine wahrhaft einzigartige Schöpfung der Natur. Hier wachsen herrliche Kiefernwälder, schmale Stämme, Eichen und Espenhalme vor. In den Niederungen des Flusses Shambak und anderer kleiner Flüsse kann man hier Reliktenhaie der Schwarzen Eerie antreffen, die

# Erster Flug

Der Winter naht. Nachts hörte ich kühle, weiche heisere Stimmen der Altväter, die über die Stadt flogen. Die Vögel eilten in warme Länder und schienen von ihrer Heimat Abschied zu nehmen. Um mir zu verabschieden, schrien die Stare. Sie waren ebenfalls schon nach dem Süden geflogen.